Brief an Stadt Schrobenhausen, 2008
an Bürgermeister Dr. Stephan, Stadtrat, Citymanager, Museumsleiterin und Stadtbaumeisterin

Stadtentwicklung Schrobenhausen in kultureller Hinsicht

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Stephan,
sehr geehrte Damen und Herren,

was wäre meine Vision, meine vorausschauende Vorstellung für die Stadtentwicklung von Schrobenhausen, habe ich mir neulich anhand der Einführung von Citymanager Köhn und der anstehenden Sanierung der Bahnhofstrasse gedacht. Wie könnte dabei der Beitrag von Kulturseite und speziell der Kunstschaffenden von Schrobenhausen aussehen? Eingefallen sind mir Vorschläge zum kulturellen Stadtmarketing und zur Investition in Kunst.

Ein Teil meiner Stadtgestaltungsvision wäre die Schaffung von Plätzen mit künstlerischer Gestaltung im Stadtbereich. In Form und Inhalt auf diese Plätze bezogen, könnten diese Gestaltungen zu unverwechselbaren Identifikationsobjekten für die Bürger und Besucher von Schrobenhausen werden. Kunst im öffentlichen Raum, künstlerische Architektur und künstlerische Garten- Park- und Landschaftsgestaltung bringen gerade durch ihre Werthaltigkeit und Langlebigkeit geistigen und auch materiellen Profit für viele Generationen. Ich bin der Meinung, gut befahrbare Strassen, Parkplätze und funktionelle Gebäude sind wichtig, aber viele Städte in Bayern weisen diese auf. Was aber eine Stadt heraus hebt und attraktiv für Besucher und Investoren macht, sind die außergewöhnlichen, nicht unbedingt reißerischen, aber dennoch landesweit für eine Stadt werbenden Attraktionen. Diese bringen Besucher und Touristen nach Schrobenhausen und animieren Menschen hier zu leben und hier materiell und geistig zu investieren. Gerade Kunst in Verbindung mit Architektur, bietet in Bayern hierfür die allerbesten Beispiele solcher Mechanismen.

Unser Stadtprofil lebt im Kulturbereich von Spargel und Lenbach. Allein Lenbach zeigt, wie sehr das Werk eines Schrobenhausener Künstlers bis heute das Bewusstsein einer Stadt prägen kann. Die „Lenbach-Erben“ unserer Stadt – viele kulturell engagierte Menschen, aber auch professionelle Künstler, mit hohem Ansehen weit über die Region hinaus – könnten bei entsprechender Förderung das Bild von der Künstler- und Kulturstadt Schrobenhausen profil- und profitträchtig einerseits weiterführen, andererseits Neues schaffen.

Einige Vorschläge für Projekte zur Kultur- und Künstlerstadt

Etataufstockung und vermehrte Öffentlichkeitsarbeit für die wirklich sehenswerten Schrobenhausener Museen,

zur Durchführung von Sonderausstellungen mit überregionaler Bedeutung,
z. B. in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein und anderen Kulturvereinen

zur Einbindung von Schulen, Vereinen, Altenheimen, Betrieben in das Ausstellungsgeschehen, Werbung, Einladungen zu Führungen.

Außenstelle der Sommerakademie Neuburg unter dem Thema „Lenbachs Erben / Lenbach Forum“, als Ableger der Kreisstadt Neuburg. Oder vielleicht auch unabhängig, als Konkurrenz mit spezielleren Themen, Lenbach/ Portrait (Zeichnung, Malerei, Plastik), Musik, Dichten, Kochen.

Kontaktaufnahme zum Lenbachhaus München für gemeinsame Projekte , Hinweis auf das Geburtshaus Lenbachs und dort stattfindende Wechselausstellungen, Ausstellung „Lenbachs Erben“ im Lenbachhaus in München (der zweite künstlerisch/schrobenhausenerische Grossangriff auf die versnobte Kunststadt).

Verbesserungen des Stadtbildes durch Entfernung gestalterischer Fehlleistungen.

Organisation von **Museumsrundgängen** mit Künstlern und von **Atelierbesuchen** bei Künstlern (vielleicht im Rahmen der Stadtführungen).

Ein großer **Stadtbrunnen** mit erzählerischer Gestaltung zur Geschichte Schrobenhausens, statt des relativ nichtssagenden Taubenbrunnens vor dem Rathaus.

Künstlerische Gestaltungen auch bei Straßenbaumaßnahmen (Pflasterentwürfe, Farbentwürfe, Brückenfiguren, Wegbrunnen) **und andere Baumaßnahmen**, die oft mit relativ geringem finanziellen

Aufwand sehenswerte Stellen in der Stadt schaffen, zum Entdecken und zur Wertschätzung unserer Stadtlandschaft und deren Benützer.
Es könnten Gelder anteilig an Stadtbaumaßnahmen wie bei den früheren Kunst am Bau Vorgaben wieder eingeführt werden. Parkplätze und ein Verkehrskonzept, schön geteerte Strassen sind auch teuer, haben aber nur einen Anteil, beispielsweise bei der notwendigen Belebung der Innenstadt. Mit geringen Beträgen (1 % bis 3 %) im Verhältnis zu den Gesamtausgaben, könnte man regelmäßig auch dem Bau von Strassen; Parkplätzen, sogenannten Zweckbauten wie Feuerwehr, Kläranlage etc. durch Aufstellung einer zum Ort passenden Schriftsäule, einem Wandbrunnen, Wandbilder, einer farbigen Natursteinpflastergestaltung, einer Symbolfigur (St. Florian), künstlerische Farbgestaltungen am Gebäude, einer Schrifttafel etc. eine besondere Note geben.

Dies könnten auch **Ankäufe von Kunstwerken für einen Kunst-Stadt-Rundgang** sein, die ein Stadtführer den Spargeltouristen, Besuchern und Schulklassen zeigen kann, die aber auch sonst einen Spaziergang wert sind (Kunst zur Stadtgeschichte, Wandbilder, gestaltete Schrifttafeln, Trinkbrunnen, religiöse Kunst etc.).

Mein Lieblingsprojekt, das einige der obengenannten einschließen würde, ein bekannt machendes, in jeder Hinsicht profitträchtiges Unternehmen:
Der Bau des **Cafehauses „Asparagus Franz", gestaltet von Schrobenhausener Künstlern,** mit dem Anspruch, das schönste Cafehaus Bayerns zu sein. Zu denken wäre an eine allumfassende künstlerische Gesamtgestaltung mit Schrobenhausener Themen. Von Fußböden, Wänden, Mobiliar, von Küche, Eingängen, bis hin zu den Toiletten, Garderoben, Nebenräumen, sonst vernachlässigt, ist hier alles besonders gestaltet, als einmaliges Gesamtkunstwerk. Das Cafe wäre auch benutzbar als Galerie für Ausstellungen, wäre ein Treffpunkt für Schrobenhausener Bürger, für deren Besucher, für Spargeltouristen, für Stammtische und Vereine und vor allem für Gäste, die den besten Kaffee und die leckersten Speisen in bayerisch/österreichischer Cafehausmanier schätzen. Je nach Größe wäre auch eine Bühne für Kleinkunst und Musik denkbar, vielleicht bald ein Muss für vortragende Künstler, wegen der Schönheit und Einmaligkeit des Ortes

Es gäbe noch andere ergänzende Ideen zu Kunst und Kultur, wie ein besonderes Faschings-Maschkererfest, ein regelmäßiges öffentliches Kulturgespräch etc. aber auch Ideen zu Handel, Handwerk, Verkehr, Schulen, Finanzen etc., es sollen diese aus meinem Fach erst einmal genügen

Diese Ideen bedürfen natürlich eines Willens und einer Überzeugung und dann braucht es Überzeugungsarbeit in den zuständigen Gremien: Visionen für die Zukunft einer Stadt sind ein Teil der Stadtplanung den man gut anschaulich machen kann, anhand der gehabten oder nicht gehabten Visionen der Stadt aus der Vergangenheit. Ganz einfache Fragen geben da Antwort: Auf was hat man gesetzt, wofür geworben, wofür Geld ausgegeben, in welchem Verhältnis und mit welcher Wirkung, welchen geistigen und materiellen Ideen hat man vertraut. Was ist geblieben, nach Jahrzehnten, nach Jahrhunderten? Diese Bedeutung haben auch die Gestalter der bayerischen Verfassung so gesehen unter Artikel 140, Staat und Gemeinden sind da angehalten Kultur, Wissenschaft, Kunst und Künstler zu fördern.

Das Schaffen eines Stadtprofils von kulturell herausragender Art kostet natürlich Geld und meist gibt es „Wichtigeres" als Kunst und Kultur. Die werden planerisch oft hintangestellt. Dies wirkt wie ein Signal vom Stadtrat an die Bevölkerung: „Kultur ist eigentlich nicht notwendig, nicht einmal die Stadt gibt Geld dafür aus". Bei Streichungen trifft es als erstes das „Überflüssigste", nämlich Kunst und Kultur. Und wenn sich z.B. Kunst nicht vermeiden lässt: Aus dem Stadtsäckel soll sie dann wenigstens nicht bezahlt werden.
Sponsoren und Spender werden da häufig für Kunst- und Kulturprojekte gesucht. Das ist gut, hat Tradition und gibt auch den Spendern ein gutes Gefühl. Warum aber zahlt die Stadt nicht (demonstrativ) auch einmal selbst? Steht man nicht dahinter?

Kulturelle Investitionen sind langfristig anzusehen, vergleichbar mit der Waldwirtschaft. Ein neuer Stadtbrunnen wird keine Besucherfrequenz wie ein Volksfest hervorrufen, aber er kann eine Dauerattraktion und ein Identifikationsobjekt für die Stadt in den nächsten dreihundert Jahren sein. So sehe ich viele Kulturprojekte und sie sollten es uns wert sein, als Sinnbilder unserer Lebensart für uns selbst und als geistiges und materielles Erbe für unsere Nachfahren.

Gerne wäre ich bereit, mich mit Ihnen, mit Stadtratsvertretern, Herrn Köhn, Verwaltung, Bauamt, anderen Schrobenhausener Künstlern und Kulturschaffenden (Kulturreferent, Museumsleitung, Zuständige für Öffentlichkeitsarbeit, Heimatpfleger, historischer Verein, Sponsoren) zu treffen, zu dem schon mündlich auch

mit Herrn Fuchs besprochenen Kulturgespräch, um Meinungen auszutauschen, um gemeinsame Vorhaben zu erkennen und Projekte in Gang zu bringen. So ein Kulturgespräch sollte man auch regelmäßig wiederholen.

Ein persönliches Wort noch zum Schluss. Mir ist bewusst, dass gerade die vorgeschlagenen Kunstankäufe und Aufträge auch mein Broterwerb sind. Zweifellos werbe ich mit diesem Schreiben für uns Künstler, mithin auch für mich. Dennoch bitte ich Sie, meine Vorschläge auch als die Summe meiner langjährigen gestalterischen Erfahrungen zu sehen, in vielen Bereichen der Kunst und des Handwerks, meiner Erfahrungen als Musiker und Dichter. Diese Erfahrungen möchte ich der Stadt Schrobenhausen anbieten, selbstverständlich mit dem notwendigen ernsten Augenmass, aber auch mit dem erforderlichen Humor, den man gerade bei diesem Thema braucht.

Mit freundlichen Grüßen
Richard Gruber